# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 41. Freitag den 17. Februar. 1899.


## Der Recke'sche Schießerlaß.

** Im preußischen Abgeordnetenhause sind die Konservativen mit ihrer Stellungnahme zu dem Haus- und Schießerlaß des Ministers v. d. Recke sehr bald fertig; sie nicken mit dem Kopf und damit ist für sie die Sache erledigt. Die konservative Presse ist nicht ganz in der gleichen glücklichen Lage; ihre Leser machen, mögen sie auch noch so bescheiden sein, immerhin Anspruch auf eine Auseinandersetzung, die wenigstens den Anschein hat, als widerlege sie den Widerspruch von liberaler Seite. Mit der Versicherung des Herrn v. d. Recke, daß blind schießen und flach einhauen „Mißbrauch der Waffe" sei, giebt sich auch der Gutgläubigste nicht zufrieden. Dergleichen Glaubenssätze streiten allzusehr gegen den gesunden Menschenverstand. Mit dergleichen „schneidigen" Anordnungen sind meist diejenigen einverstanden, die sich sicher sind oder zu sein glauben, daß sie und ihresgleichen nicht in den Fall kommen, bei Straßenunruhen „der Flinte, die schießt und dem Säbel, der haut", zu verfallen. Und doch kann, namentlich in großen Städten, Niemand wissen, ob er nicht doch einmal in die Lage kommt. Indem kann es geschehen, daß er bei solchen Gelegenheiten mit der Menge fortgerissen wird, daß aus der Entfernung Steine gegen die Polizeibeamten geschleudert werden, so daß dieselben genöthigt sind, einzuschreiten. Daß dann nur die Schuldigen die Opfer der v. d. Recke'schen Taktik sein werden, ist nicht gerade wahrscheinlich. Vollends unhaltbar wird aber die Stellung des Ministers des Innern, nachdem er erklärt hat, er könne sich wohl den Fall denken, daß die Befehlshaber anordnen, daß nur auf die unteren Extremitäten geschossen werde. Es ist kaum anzunehmen, daß ein halbwegs urtheilsfähiger Befehlshaber eine derartige Anordnung erlassen werde. Aus dieser Erklärung des Ministers geht immerhin soviel hervor, daß er auch den rücksichtslosen Gebrauch der Waffen nicht unter allen Umständen für das Richtige hält. Die konservative Presse vermeidet es denn auch wohlweislich, auf diese These des Ministers des Innern einzugehen. Die „Kreuzztg." meint, die Erörterung über den Schießerlaß erinnere daran, wie grundverschieden derartige Dinge behandelt würden, je nachdem sie sich im Inlande oder im Auslande ereigneten. Zu Hause werde aus jeder Mücke ein Elefant gemacht, um der Regierung etwas anzuhängen oder doch mindestens sie zu ärgern (?), draußen aber werde über scharfes Eingreifen der Staatsgewalt in Fällen der Auflehnung gegen das Gesetz oder gar des Aufruhrs in einem Tone geurtheilt, mit dem die Konservativen sich häufig einverstanden erklären könnten. Als ein solches Beispiel führt die „Kreuzztg." Mittheilungen liberaler Zeitungen über die Unruhen in Algier an, deren Ursprung sie nicht etwa in dem Treiben der Antisemiten, sondern in der Gleichberechtigung der Juden sucht. Die „Kreuzztg." sollte wirklich etwas vorsichtiger sein. Indem sie die jüdische Bevölkerung von Algier für die Unruhen verantwortlich macht, giebt sie deutlich zu erkennen, daß ihr die „Schneidigkeit" der französischen Regierung, sobald sie sich gegen die Antisemiten wendet, keineswegs behagt. Schneidiges Vorgehen gegen die eigenen Landesgenossen — ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein am Mittwoch abgehaltener ungarischer Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers brachte abermals nicht die erwartete Entscheidung bezüglich der Lösung der ungarischen Krise. Banffy erhielt den Auftrag, einen allerletzten Versuch zu einer Einigung mit der Opposition zu machen. Falls die Opposition die Vorschläge der Regierung innerhalb einer bestimmten Frist nicht annimmt, dürfte Banffy den Auftrag zur Auflösung des Abgeordnetenhauses erhalten.

**Italien.** Nach einer Meldung aus Rom hat der Ackerbauminister Fortis wegen der Ablehnung des Gesetzentwurfs über die Getreidekassen und landwirthschaftlichen Kassen durch den Senat dem König sein Entlassungsgesuch überreicht, das indessen nicht bewilligt wurde.

**Frankreich.** Esterhazy hat in einem Briefe an den Präsidenten des Kassationshofes Mazeau, auch darüber geklagt, daß die Untersuchung betreffend den Erpressungsantrag seines Vetters wieder gegen ihn aufgenommen ist. Er erklärt, es wären in der Dreyfus-Angelegenheit noch Viele, die vor den Richterstuhl gehörten, die man aber unbehelligt lasse. — Löw und Manau begaben sich am Mittwoch Vormittag in das Justizministerium zur Besprechung mit dem Justizminister Lebret. Drei Räthe lassen eine Abschrift der von der Kriminalkammer zu den Untersuchungsakten genommenen Schriftstücke des Verhörs und der Verhandlungen herstellen. Nach Beendigung dieser Arbeit erfolgt die Drucklegung in der Nationaldruckerei so rasch als möglich, damit die Schriftstücke unter die Mitglieder des Kassationshofes vertheilt werden, sobald der Senat den Gesetzentwurf betr. das Revisionsverfahren genehmigt hat. Im Justizministerium hofft man, daß die endgültige Entscheidung von den sämmtlichen vereinigten Kammern des Kassationshofes vor Ostern gefällt wird.

**Rußland.** In Rußland sind Maßregelungen der Presse wieder einmal an der Tagesordnung. So wurde der Einzelverkauf der vom Fürsten Uchtomski herausgegebenen „St. Petersburgskija Wjedomosti" vom Minister des Innern und durch Verfügung des Generalgouverneurs von Finnland das Erscheinen der Wilborger Zeitung „Ostra Finnland" verboten.

**England.** Dem Londoner Blatte „Truth" zufolge empfing die Königin ein langes Schreiben des deutschen Kaisers, in dem er seine Betrübniß über den Tod des Prinzen Alfred ausdrückt und seine Ansichten über die Veränderungen darlegt, die dieses Ereigniß in der englischen Königsfamilie herbeiführen werde. Gleichzeitig kündigt der Kaiser an, er hoffe, der Königin im nächsten Sommer in Cowes seinen Besuch zu machen. Er gedenke, dort Sonnabend, den 29. Juli, anzukommen und an Bord der „Hohenzollern" eine Woche im Solent zu weilen.

**Holland.** Die „Nieuws van den Dag" veröffentlichen ein Telegramm aus Kotaradja (Atschin), in dem es heißt, Spione hätten gemeldet, daß Tuku Umar, der Führer der aufständischen Atschinesen und die Seele des Aufstandes, getödtet oder schwer verwundet sei.

**Griechenland.** Der König genehmigte den Entwurf zur Reorganisirung der Armee. In diesem sind ein Generalstab nach dem Muster des deutschen, eine Truppeninspection durch ausländische Offiziere, zwei durch ausländische Fachleute geleitete Kriegsschulen, die strenge Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und die rasche Neubewaffnung der Infanterie vorgesehen. Zu Truppeninspectoren sollen österreichische Offiziere gewonnen werden.

**Türkei.** Die Nationalversammlung von Kreta ist zum 20. Februar einberufen worden.

**Nordamerika.** Die Newyorker „Tribune" veröffentlicht zur Rede des preußischen Staatssecretärs v. Bülow einen sehr freundlichen Leitartikel. Das Blatt bezeichnet die Ausführungen des Staatssecretärs als offen, wohlüberlegt und unzweideutig. Besonders lebhafte Zustimmung findet die Erklärung der Rede, daß zwischen zwei großen und männlichen Völkern Freimuth und Gradheit die beste Politik wie das beste Heilmittel für mehr eingebildete als wirkliche Verstimmungen seien. Es liegt nicht der geringste Grund vor, sagt die „Tribune", weshalb zwischen Deutschland und Amerika nicht die besten Beziehungen herrschen sollten. — Die Newyorker Sonntagsblätter, voran der „Herald", brachten die Reden des Staatssecretärs v. Bülow und die übrigen Verhandlungen sehr ausführlich. — Der Senat nahm am Dienstag mit 26 gegen 22 Stimmen einen von Mc. Enery gestellten Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, daß durch die Ratificirung des Friedensvertrages nicht beabsichtigt werde, den Bewohnern der Philippinen das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten zu gewähren oder die Inseln dauernd als integrirenden Theil des Gebietes der Vereinigten Staaten einzuverleiben. Es sei vielmehr die Absicht der Vereinigten Staaten, auf den Inseln eine Regierung einzurichten, die den Wünschen und den Verhältnissen ihrer Bewohner entspricht, diese für lokale Selbstregierung vorzubereiten und zu gegebener Zeit so über die Inseln zu verfügen, wie es für die Förderung der Interessen der Bürger der Vereinigten Staaten und der Bewohner der Inseln das Beste sei.

**China.** Die „Times" erfährt, daß sich unter den Ergebnissen, die der kürzliche Besuch des Mitgliedes des englischen Parlaments Macdonald in Peking gezeitigt habe, auch die Conzession einer Eisenbahn von Hankau nach Kanton befinde, die die chinesische Regierung einer englischen Gesellschaft ertheilt haben soll. Die Eisenbahnlinie soll ungefähr 800 engl. Meilen lang werden, längs der Küste hinführen und die großen Theeprovinzen Tsche-kiang und Fo-kien durchziehen. Sie soll die Verbindung herstellen zwischen den Bahnlinien von Ning-po nach Tsche-kiang und von Kanton nach Hongkong, für die die Firma Jardine Matheson u. Co. die Concession bereits erhalten hat.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der erste Tag des Aufenthaltes des Kaiserpaares in dem Jagdschlosse Hubertusstock war, wie von dort gemeldet wird, außerordentlich günstig. Wenn auch die Ankunft bei unfreundlichem, regnerischem Wetter erfolgte, so schien der Himmel es vorgestern und gestern sich zur Aufgabe gemacht zu haben, mit dem heitersten Gesicht auf die Besucher der Schorfhaide herniederzu blicken. Auch das Jagdglück war dem Kaiser besonders hold. Es wurden erlegt: ein Sechszehnender, vier Vierzehnender, ein Zwölfender, ein Zehnender und ein Schaufler. Heute Mittag trifft der Geheime Kabinetsrath von Lucanus zum Vortrag dort ein. — Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, wird während des kommenden Sommers an Bord des Kadetten-Schulschiffes „Charlotte" den ersten Unterricht im Seewesen erhalten. Das auf der Heimreise befindliche Schiff wird gleich nach seiner Ende März erfolgenden Rückkehr für die Aufnahme des Prinzen ausgebaut werden. — Der Fürst von Monaco hat sich gestern Abend von Berlin nach Paris begeben. Im September gedenkt der Fürst voraussichtlich wieder nach Berlin zu kommen.

— (Dem „Reichsanzeiger") zufolge ist der landwirthschaftliche Minister, Frh. v. Hammerstein nach Hannover abgereist. Dem Cultusminister Dr. Bosse wurde die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Sultan verliehenen Osmanie-Ordens 1. Klasse ertheilt.

— (Krisengerichte.) Die Dtsch. Tagesztg. hat am Dienstag erklärt, „daß im gegenwärtigen Augenblick ein Rücktritt des Landwirthschaftsministers auf die allmählig sich beruhigende Volks-(!) Stimmung sehr bedenklich wirken würde"; heute hat sie Kenntniß von einem „umgehenden Gerücht", daß der Cultusminister Dr. Bosse seine Entlassung erbeten habe, meint aber, dasselbe sei mit großer Vorsicht aufzunehmen. Das ist auch unsere Ansicht, nicht obgleich, sondern weil wir überzeugt sind, daß der Ministerialdirector Dr. Kügler im Abg.-Hause seine Rede über die Volksschule im Auftrage des


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990217-13/fragment/page=0001

Ministers gehalten hat. Bei Herrn v. Hammerstein ist man Entgleisungen, wie diejenige, welche die Rede Küglers provocirt hat, nachgerade zur Genüge gewohnt. Der Minister hat das ja auch selbst zugeben, indem er alle seine Reden der letzten Zeit, mit der Fleischnothrede, in der er „Hamburg und und Lübeck“ als nicht national darstellte, angefangen, hinterher — selbstverständlich ohne Einwirkung des auswärtigen Amts! — corrigirt hat. Auf Reclamation des Hamburgischen Bundesrathsbevollmächtigten Dr. Bersmann wurden aus Hamburg und Lübeck im stenographischen Bericht „außerdeutsche Staaten“, obgleich der Satz in dieser Fassung unverständlich ist. Die Dtsch. Tgsztg. — und das ist in hohem Grade charakteristisch — ist mit der Streichung der auf Amerika bezüglichen Stellen in der Rede des Ministers durchaus nicht einverstanden: der Minister habe nur Thatsachen festgestellt, und zwar in einer Form, die keinen Menschen und kein Land verletzen konnte. Das Blatt hat, wie sich zeigt, noch immer nicht begriffen, daß es nicht angezeigt sei, während der Dauer von Friedensverhandlungen mit Repressalien zu drohen. Was die amerikanische Zuckerconcurrenz, d. h. die Zuckerfrage betrifft, so ist ja eben erst im englischen Unterhause festgestellt worden, daß die Verhandlungen Belgiens mit Frankreich und Rußland noch fortdauern.

— (Aus Nordschleswig) wird der „Kieler Ztg.“ geschrieben: „Der Amtsrichter Dr. Hahn in Norburg hatte am Donnerstag die Hofbesitzer Jac. Jensen (Göllinggaard), Chr. Madsen und P. Bonde (aus Mels), Chr. Hansen (Fägteborg), Chr. Sarksgaard (Broballe), Peter Sandvej (Holm) und Er. Erichsen (Oxbüll) vorgeladen, um ihnen wiederum die Frage vorzulegen, ob sie jetzt ihre Kinder von den dänischen Fortbildungsschulen zurückrufen wollen. Der Amtsrichter theilte ihnen gleichzeitig mit, er habe bereits dem Claus Clausen und Frau (Nykaad) die Elternrechte entzogen. Dasselbe Verfahren werde er jetzt unter Berufung auf das Erkenntniß des Kammergerichts in Berlin in Sachen gegen die Wittwe Stamp wider die Vorgeladenen bei ablehnender Antwort in Anwendung bringen. Sämmtliche Vorgeladenen lehnten es wie im Dezember v. J. entschieden ab, der Forderung des Amtsrichters nachzukommen.“ — Es wäre vielleicht nicht überflüssig, das Erkenntniß des Kammergerichts in Sachen der Wittwe Stamp einer näheren Prüfung zu unterziehen. Jedenfalls muß man jetzt erwarten, daß demnächst den Eltern in der Rheinprovinz, die ihre Kinder in belgischen Unterrichtsanstalten oder in solchen der französischen Schweiz oder den Elsaß-Lothringern, die ihre Kinder in Frankreich erziehen lassen, die Elternrechte entzogen werden. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig.

— (Von der Marine.) S. M. Kreuzer „Hertha“ hat Befehl erhalten, nach Absolvirung der erforderlichen Probefahrten, durch den Suez-Kanal die Reise nach Ostasien anzutreten, um daselbst in die erste Division des Kreuzergeschwaders einzutreten. Die Abreise aus Genua ist zu Mitte März in Aussicht genommen. S. M. S. „Otter“ ist am 13. Februar vormittags nach Kiel zurückgekehrt. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Irene“, Kommandant Fregattenkapitän Obenheimer, am 14. Februar von Manila nach Hongkong in See gegangen.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 15. Februar.) Die Generaldiscussion über die Novelle zur Invalidenversicherung im Reichstag ist noch immer nicht beendigt. Abg. Payer (südd. Volksp.) ist für eine einmalige Unterstützung der nothleidenden Versicherungsanstalten und möglichste Decentralisirung und Selbstverwaltung der Rentenstellen. Loebell (kons.) ist für die Vorlage, aber gegen örtliche Rentenstellen. Ihm ist eine energische Bekämpfung der Sozialdemokratie die Hauptsache. Staatssecretär Posadowsky behauptet, durch einmalige Unterstützung würde dem fortschreitenden Uebel nicht abgeholfen. Die Rentenstellen seien der Anfang zur Vereinheitlichung der Versicherungsgesetzgebung. Herrmann (Cent.) vertheidigt die Versicherungsanstalt Ostpreußen; das Uebel sei durch die Reichsgesetzgebung geschaffen. Die Invaliditätsversicherung habe die Begehrlichkeit der Arbeiter gesteigert! Wurm (Soz.) wies unter Pfuirufen rechtsdarauf hin, daß diese Versicherung die Besitzenden bei der Armenpflege entlastet. Sozialistisch, wie Roesicke gesagt, sei der Vermögensausgleich nicht, dem Arbeiter würde nicht gegeben, sondern genommen. Er befürwortet, die Last der Versicherung als eine Gemeinlast zu behandeln und durch Besteuerung der Einkommen über 3000 Mark zu decken. Hilbck (bay. Bauernbund) befürwortet einen Ausgleichsfonds von 10 Millionen Mark. Director Woedtke bekämpft die Vorschläge, worauf noch Hauß (Elsässer) für und Sachse (Soz.) gegen die Vorlage sprechen. Die Berathung wird Donnerstag fortgesetzt. Eventuell Interpellation Johannsen und Wahlprüfungen.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 15. Febr.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Abg. Macco (nat.-lib.) beschwerte sich über die unausführbaren Vorschriften, die für Chamottefabriken und Ziegeleien im Westen erlassen worden sind. Abg. Rickert (frs. Vgg.) forderte eine Statistik über die seit Erlaß der Landgemeindeordnung mit Landgemeinden vereinigten Gutsbezirke und forderte den Minister auf, den Amtsvorsteher Grafen Pückler-A.-Tschirne wegen einer blutriefenden antisemitischen Rede zur Raison zu bringen. Der Pole v. Jagdzewski rügte das Verbot des polnischen Aerztecongresses. Abg. Polst (fr. Vgg.) klagte über die Assessorenwirthschaft auf dem platten Lande. Abg. Ehlers (fr. Vgg) trat für die Verweisung des Antrages des Abg. Wiemer in die Commission ein. Abg. Bockelberg (kons.) sprach dagegen und trat für eine praktischere Ausbildung der Verwaltungsbeamten ein. Abg. Ring (kons.) brachte Klagen über den Mißbrauch des Coalitionsrechtes seitens der Arbeiter vor, indem er besonders auf den Centralverband der Maurer exemplifizirte. Minister Freiherr v. d. Recke dankte dem Abg. Ring für die Mittheilung solcher Fälle, in denen der Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechtes, wie er von sozialdemokratischer Seite getrieben werde, deutlich zu Tage trete. Nach Möglichkeit werde dagegen einzuschreiten werden; leider bieten aber nicht überall die Gesetze die nöthigen Handhaben dazu. Es sei also zu erwägen, wie ein stärkerer Schutz der Arbeitswilligen durch das Gesetz erreicht werden könne. Den polnischen Aerztecongreß habe die Regierung verboten, weil er lediglich zu einer Demonstration bestimmt gewesen sei. Der Centrumsabg. Kirsch vermochte den Ausführungen des Abg. Ring über den Mißbrauch der Vereinsfreiheit nicht zuzustimmen, hielt aber eine Beschränkung der Vereinsmeierei für angebracht, desgleichen eine Aenderung des Communalwahlrechts. Abg. Fedisch (kons.) legte an einzelnen Beispielen dar, wie unbedingt nothwendig es sei, den Arbeitswilligen einen größeren Schutz zu gewähren. Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) bekämpfte die Bevorzugung des Adels in den höheren Verwaltungsstellen. Daß der Adel dazu besser befähigt sein sollte, werde Niemand glauben. (Sehr richtig! links.) Auch von den Landrathsämtern würden die Bürgerlichen vielfach ferngehalten. Durch diese Bevorzugung des Adels, der natürlich konservativ sei, habe sich ein Gegensatz zwischen Regierenden und Regierten herausgebildet; beide verstehen sich kaum noch. Daß dieser Zustand nicht aufrecht erhalten bleibe, daran haben alle Parteien ernstes Interesse. Das Verbot des polnischen Aerztecongresses halte auch er für völlig berechtigt; dieser wäre nur eine polnische Provocation schlimmster Art, so lange man nicht den Nachweis liefere, daß es eine besondere politische medicinische Wissenschaft gebe. Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) polemisirte gegen die Abgg. Ring und Felisch, deren Reden er bestellte Arbeit nannte. Man spreche von mangelndem Schutz Arbeitswilliger im selben Augenblick, wo das furchtbare Erkenntniß in Dresden die gebildeten und ungebildeten Kreise errege. Seine Partei trete entschieden gegen den Terrorismus auf, aber auch gegen den seitens der Arbeitgeber geübten. Wenn die Arbeiter wirklich so zuchtlos wären, wie es hier dargestellt würde, wie könnte dann Handel, Gewerbe und Industrie eine solche Blüte haben, wie es in der Thronrede heiße. Die Rechte wolle nur Stimmung für die „Zuchthausvorlage“ machen (Unruhe.) Die Auswüchse des Coalitionsrechtes bei den Arbeitgebern wolle man nicht bestrafen, aber den Arbeitern vorschreiben, welche Zeitungen sie lesen, welche Wirthschaften sie besuchen sollen. (Sehr richtig! links.) Abg. Fuchs (Ctr.) betonte, Terrorismus komme auf beiden Seiten vor. Wenn die meisten Arbeiterorganisationen sozialdemokratisch seien, so tragen die anderen Parteien die Schuld, daß sie nicht eher etwas für die Organisation der Arbeiter gethan haben. Abg. von Jagdzewski (Pole) bestritt, daß der polnische Aerztecongreß agitatorische Zwecke verfolgt habe. Abg. v. Bockelberg (kons.) bekämpfte die Ausführungen des Abg. Hirsch. Der Arbeitswillige, der keiner Organisation angehöre, müsse besser geschützt werden; sonst verweise er an der Autorität des Staates. Uns vorzuwerfen, wir hätten als Polizeispitzel fungirt, sei eine Infamie, die er zurückweisen müsse. Der Ausdruck „Infamie“ trug dem Redner einen Ordnungsruf des Vicepräsidenten Frhrn. v. Heereman ein. Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) erklärte, man wäre mit dem Minister des Innern schon längst fertig geworden, wenn nicht der Abg. Ring hier eine Sache hineingezogen hätte, die in den Reichstag gehöre, die Coalitionsfreiheit. Abg. Felisch (kons.) nahm für die konservative Partei in Anspruch, stets arbeiterfreundlich gewesen zu sein; die Arbeiter ständen, wenn sie dürften, auf dem Standpunkt seiner Freunde. Hierauf wurde die Erörterung geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde durch den „Hammelsprung“ die Verweisung des Antrages des Abg. Wiemer an eine Commission mit 133 gegen 121 Stimmen abgelehnt und darauf der Antrag selbst ebenfalls. Der Titel wurde bewilligt. Beim Kapitel „Oberverwaltungsgericht“ forderten die nationalliberalen Abgg. v. Eynern und Dr. Friedberg das Ministerium auf, den Zwiespalt in der Judicatur des Reichsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts zu beseitigen. Vom Regierungstische aus wurde erwidert, daß das Ministerium keine materielle Einwirkung auf die Judicatur habe. Das Kapitel wurde hierauf bewilligt; desgleichen eine Reihe weiterer Kapitel nach unerheblicher Erörterung. — Nächste Sitzung Donnerstag: Justizgesetze und Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

— In der Mittwochs-Sitzung der Budgetcommission über die Erhöhung der Etatsstärke der Bataillone hat der Kriegsminister v. Goßler seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, „daß wir bei der zweijährigen Dienstzeit bleiben. Die Modalitäten, unter denen wir die 2jährige Dienstzeit (dauernd) einführen, ließen sich allerdings heute noch nicht feststellen; dazu brauchten wir mehr Erfahrung.“ Ueber den Antrag des Referenten, von der Etatserhöhung in Preußen 2289 Mann (Garde?) zu streichen, erfolgte eine Abstimmung noch nicht. Abg. Frese (frs. Vgg.) war von der Erklärung des Kriegsministers befriedigt; er und seine politischen Freunde würden die Etatserhöhungen für die sog. Alleinbataillone und die Grenzbataillone bewilligen, diejenige für die Gardebataillone ablehnen.

## Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 15. Febr. Wie bekannt, wird in Naumburg die Deutsche Turnerschaft heuer ihren Abgeordnetentag abhalten. Sie hat für diese Veranstaltung aus ihrem Vermögen gegen 14000 Mk. zurückgelegt — eine Summe, die auf die Bedeutung dieser Versammlung einiges Licht wirft.

† Klötze, 14. Febr. Wie der Magistrat mittheilt, machen die Unterschlagungen des hiesigen Rendanten M. noch nicht 10000 Mk. aus; es wird volle Deckung erwartet aus dem Ergebniß des bereits angemeldeten Concurses über das Vermögen des M. Außerdem bietet die Kaution des M. in Höhe von 1500 Mk. Deckung. Verhaftet war M. bis gestern noch nicht.

† Meiningen, 13. Febr. Daß der Aberglaube in unseren Thüringer Bergen leider noch üppige Blüthen treibt, zeigte eine Verhandlung aus einem hiesigen Gerichtssaale. Es kam zur Sprache, daß ein Einwohner des Ortes F. und seine Frau im Verdachte standen, mit dem Teufel im Bunde zu sein und Hexerei zu treiben. So wollten verschiedene Personen beobachtet haben, wie der Teufel dem Hexenmeister in Gestalt eines feurigen Klumpens Geld gegeben. Die Hexenmeisterin ihrerseits wurde mehrfach beobachtet, wie sie auf dem gewöhnlichen Hexenpfade in Gestalt einer feurigen Säule zum Kamin hinausgefahren ist, während ihr unheimlicher Ehegatte als der leibhaftige Gottseibeiuns, mit Höllenhörnern bewehrt, sich unter den gewöhnlichen Sterblichen herumtrieb. Die Verbreiter des Höllenspuks wurden wegen Beleidigung des Hexenmeisters und seiner Frau bestraft. Richtiger freilich wäre es, man könnte diejenigen bestrafen, welche solchen Unsinn noch glauben.

† Coburg, 13. Febr. Das erste Gewitter in diesem Jahre zog gestern Nachmittag über unsere Stadt weg: eine schwarzgraue Wolkenwand thürmte sich rasch auf, der Donner rollte, grelle Blitze zuckten, und ein heftiger Hagelsturm, der zum Glück nicht lange währte, brach los. Während hier und in der Umgegend wenig Schaden angerichtet wurde, lagen in dem angrenzenden Bayern die Hagelkörner fußhoch.

## Vermischtes.

* (Caprivi) war kein „Kieler.“ Ein Gewährsmann der „Münch. Neuest. Nach.“ schildert, wie er Caprivi unmittelbar nach seiner Entlassung am 26. October 1894 traf: Ich begegnete an jenem Abend in der Dessauerstraße dem damaligen Reichskanzler Graf Caprivi; leise vergnüglich vor sich hinträllernd schritt die hohe Gestalt des Reichskanzlers einher. In solch heiterer Stimmung hatte ich den Reichskanzler noch niemals gesehen. Die Kunde von dem ernsten Zerwürfnisse zwischen ihm und dem preußischen Ministerpräsidenten Graf Botho von Eulenburg und von einem eingereichten aber zurückgewiesenen Entlassungsgesuch Caprivis war in aller Munde; nach der fröhlichen Laune des Reichskanzlers, die an diesem Abend des 26. October sogar auf der Straße zum sichtbaren Ausdruck kam, mußte ich schließen, er habe über seinen preußischen Ministercollegen einen großen Erfolg errungen. Wie groß daher die Ueberraschung, als kurz darauf Extrablätter die Nachricht von der Entlassung Caprivis meldeten. Nach seiner heiteren Stimmung zu urtheilen, mußte also Graf Caprivi seine Entlassung als Befreiung von einer Last empfunden haben, und das war's, was ihn, den General, mit den gemessenen, militärischen Formen in eine fast burschikose Vergnügtheit auf der Straße versetzt hatte! — Dem „Berl. Tagebl.“ wird geschrieben, daß der damalige Chef des Reichskanzlei v. Rottenburg Caprivi die Erhöhung des Reichskanzlergehalts, die für den Fürsten Hohenlohe bekanntlich jetzt erfolgt ist, nahe gelegt habe, aber die Antwort erhielt: „Ich verzichte auf jegliches Bemühen nach dieser Richtung; wenn mein Vorgänger mit dieser Summe ausgekommen ist, wird es für meine bescheidenen Ansprüche auch wohl reichen.“ — Der Adjutant Caprivis, Major v. Ebmeyer, hatte gelegentlich der ersten Anwesenheit des Kaisers im Reichskanzlerpalais die nach dem Auszug des Fürsten Bismarck ihres äußeren Schmuckes beraubten Säle (die Oelgemälde, Bronzen 2c. waren Privatbesitz des Fürsten) mit Hilfe eines Hofdecorateurs „fein“ machen lassen. Aber Caprivi war von dieser Ueberraschung wenig erbaut. „Ebmeyer, was haben Sie denn da gemacht?“ „Auf die Erklärung des Letzteren über den Sachverhalt sagte der Kanzler; „Sie haben es gewiß sehr gut gemeint, mein Lieber, aber merken Sie sich für alle Zukunft, man muß nie mehr zeigen, als man hat.“

* (Ein Pfarrer als Mörder.) Aus Alessandria meldet man der „Frankf. Ztg.“: In Villa de Foro war Sakristan gestorben. Der Pfarrer zwang die Wittwe, das Pfarrhaus zu verlassen, obschon ihr 15jähriger Sohn die Geschäfte des Sakristans schon besorgen konnte. Die unglückliche Frau ergab sich dem Beitel und ließ ihren Zorn gegen den Pfarrer oft in starken Beleidigungen aus. Am Abend des 7. Februar begab sie sich in das Pfarrhaus, um vom Pfarrer noch 2 Liere 50 Cent. zu erheben, die dieser ihr schuldete. Was zwischen ihnen vorging, weiß niemand. Am andern Morgen wurde die Leiche der Frau, deren Schädel zertrümmert war, am Ufer des Tanaro gefunden, zwanzig Meter vom Pfarrhause entfernt. Die Carabinieri entdeckten auf dem Wege zum Pfarrhause auf auf Schwellen Blutspuren, sie drangen in das Haus ein und fanden in der blutbespritzten Küche, unter Kohlen versteckt, einen schweren, blutbefleckten Hammer. Auch der sofort verhaftete Pfarrer zeigte Blutflecken auf seiner Soutane. Der Verhaftete, ein starker und großer Mann, galt in seiner Pfarrei als ein reizbarer, zur Gewaltthätigkeit neigender Mensch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990217-13/fragment/page=0002

## Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction gegenüber dem Publikum keine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

Für die Beweise der Theilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe **Tänschel** nebst Kindern.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths Gustav Schütze zu Zweimen wird für den Gemeindebezirk Zweimen bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarkgrenzen derselben hinaus, sowie
2) die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarkgrenzen

wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 14. Februar 1899.

**Der Königliche Landrath.**
Graf d'Haußonville.

Die bei dem **Gesindebelohnungsfonds** pro 1898/99 disponiblen Zinsen (15 Mk. 23 Pf.) sollen bestimmungsmäßig einem Dienstboten, welcher bei tadelloser Führung mindestens 10 Jahre hintereinander einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet hat, bewilligt werden. Dienstboten, welche dies durch Zeugnisse ihrer Herrschaften nachweisen können, wollen sich unter Beifügung dieser Zeugnisse schriftlich bei uns melden.

Merseburg, den 15. Februar 1899.

**Der Magistrat.**

## Städtische Pflichtfeuerwehr.

Montag den 20. Februar 1899, abends ½9 Uhr,

**Uebung aller 3 Jahrgänge**

in der **städtischen Turnhalle.**

**Der Branddirector.**

## Auction.

**Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 10 Uhr an,** werde ich **Lennerstr. 2** im **„Casino“** wegzugshalber, aus besserem Hause stammend, meist wenig gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

**1 gr. eichen. Patent-Ausziehtisch, 1 gr. grün. Plüsch-Sopha, Ottomane, 1 grün. Plüsch Chaiselongue, 1 eichen. Bücherschrank, 1 eichen. Herrenschreibtisch, Blumentisch, 1 Kleiderschrank, Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 4 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Waschfaß**

öffentlich meistbietend versteigern.

**Die Sachen können Freitag Nachmittag zw. 4 u. 5 Uhr u Sonnabend vor der Auction besichtigt werden.**

Merseburg, den 15. Februar 1899.

**Fried. M. Kunth.**

## Zwangsversteigerung.

**Sonnabend den 18. d. M., Vorm. 10 Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier

**2 Bettstücken.**

Merseburg, 16. Februar 1899.

**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

## Scheunen-Verkauf.

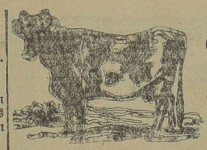
**Eine vor drei Jahren neu erbaute Scheune nebst Wagenschuppen, in den langen Scheunen gelegen, soll erbtheilungshalber sofort billigst verkauft werden.**

**Gebr. Hirschfeld.**
Baugeschäft, Oberbreitestr. 18.

## Wohnhaus-Verkauf.

**Ein vor mehreren Jahren neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehör und 2½ Morgen gutes Feld dazu soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Preis 15000 Mark Näheres bei**

**Gebr. Hirschfeld,**
Baugeschäft, Oberbreitestr. 18.



Von Sonnabend den 18. d. M. ab steht wieder ein großer Transport

**prima hochtragender Färsen und Kühe, sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern**

sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

**Louis Nürnberger.**

## Schutz gegen kalte Füsse

## Vaseline-Lederfett

macht das Leder des Schuhzeugs weich, geschmeidig, wasserdicht, dauerhaft ohne zu harzen.

Ausgewogen à Pfd. 30 Pf. und in Blechdosen zu 15 Pf., 30 Pf, 50 Pf., 100 Pf.

**Eduard Klauss.**

**Einige Fuhren langes Haferstroh**

(Flegeldrusch) liegen zum Verkauf bei

**Kurth, Unteraltenburg 43.**

**1 eichener Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Nachtschränkchen und 1 nußb. Büffet,**

nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesen, sowie

**1 Tisch (Mahagoni) und 2 gestrichene Bettstellen**

sind zu verkaufen. Zu erfragen

**Wilhelmstraße 31 II.**

**Brühl 5a**

ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres

**II. Ritterstraße 4, I l.**

Ich bin willens, mein in Geusa (bei Merseburg) Nr. 29 belegenes

**Grundstück.**

**Haus** (mit gr. Hof), **Scheune, Stallung,** gross. **Obstgarten u. ca. 10 Morgen Feld** zu annehmbarem Preise unt. günst. Beding. zu verkaufen. Reflekt. bitte ich, sich **nur an mich** zu wenden. Agent verb **Halle (S.), Böllbergerweg 10 II. Therese Weinecke.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts

**compl. Ladeneinrichtung**

bestehend aus Regalen, Ladentisch rc. zu verkaufen. Näheres bei **C. Brendel.**

**Mehrere junge Zähne**

in verschiedenen Rassen, als: Italiener, spanische und Zwergzähne, zur Zucht giebt billigst ab **F. W. Senf.** Merseburg.

**Ein gut erh. Kinderwagen**

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fahrrad,**

gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl

**Drillmaschine,**

neunreihig, billig zu verkaufen

**Unteraltenburg 62.**

**Kauf-Gesuch.**

**Alte Drill-, Getreide- und Grasmähmaschine** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub **1499** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**3000 u. 4000 Mk.**

auf 1. Hypotheken,

**6000 Mark**

auf sichere 2. Hypothek gesucht.

**M. Möllnitz.**

**50 bis 60 Centner gutes Wiesenheu**

verkauft **Amtshäuser 6.**

**Aumenstraße 14a**

sind die beiden Logis der oberen Etage per 1. April cr. zu vermiethen.

**Paul Lützkendorf,** Holzhandlung.

Ein Logis zu vermiethen u. per 1. April zu beziehen **Hüterstraße 2.**

**Burgstraße 4** ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen und 1. April oder später zu beziehen.

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Zubehör, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Breitestr. 5.**

In meinem Hause ist die 1. Etage an ruhige Leute zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen parterre.

**E. Höse, Dammstraße 1.**

Wegzugshalber ist eine Wohnung zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Preis 70 Thlr. **Oberaltenburg 18.**

Veränderungshalber eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. Preis 55 Thlr.

**Friedrichstraße 8.**

**Markt Nr. 27**

eine freundliche Hofwohnung zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

**Freundlich möbl. Zimmer,**

sowie **guten bürgerlichen Mittagstisch** empfiehlt

**A. Knoblauch, Dammstraße 7.**

**Freundlich möblirtes Zimmer**

ist sofort zu beziehen

**Windberg Nr. 10.**

**Gut möblirtes Zimmer**

mit Schlafkabinet sofort zu vermiethen bei

**A. H. Mischur,** Friseur, **Markt 13.**

**Der große Keller**

Weißenfelser Straße 2 ist zu vermiethen.

**Teuber.**

Kleine Familie (2 Personen) sucht Logis in besserer Lage, am liebsten Parterre, mit Gärtchen per Juli oder später. Hauskauf event. nicht ausgeschlossen. Offerten m. Preisangabe unter **W 56** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Hilfe** geg. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Pinneb. Weg 15.

**Kinder-Nährzwieback,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

**Gustav Schönberger,**
**Gotthardtsstraße 14/15.**

**Robert Heyne's**

**Kindernährzwieback.**

Verkaufsstellen:

**Schmalestr. 14 u. Neumarktsdrogerie.**

**Illustrirte Preisliste**

mit vielen Anerkennungen über meine besten

**Zucht-u. Legehühner**

versendet kostenlos

**M. Becker,**
Siegerländer Geflügelhof
Weidenau-Sieg.

**Das schmeckt so gut,**

wenn man Braten und Fische mit „Allerlei“ würzt. „Allerlei“ ist ein pikantes Fleisch- u. Fischgewürz und wird auch zum Marinieren der Heringe gern verwendet. à Packet 10 Pf. Ueberall käuflich. — Alleiniger Erzeuger:

**E. Hagenmüller, Hartha in Sa.**

**Süßkirschbäume**

empfiehlt **Albert Münch,**
Handelsgärtner.

**Pökel-Schweinefleisch**

ohne Knochen, à Pfd. 65 Pf., empfiehlt

**A. Bauer,**
**II. Ritterstr. 6a.**

Frisch eingetroffen:

**Ia. Rothwild, Ia. Rehwild, wilde Kaninchen, Puter, Puterhennen, Perlhühner, Poularden**

empfiehlt billigst

**E. Wolff.** Roßmarkt.

**Zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe**

in und außer dem Hause empfiehlt sich

**Anna Koch, Neumarkt 70**

**Die Schuhbesohl-Anstalt von**

**E. Mende, Roßmarkt 10,**

liefert

**Herrensohlen und Absätze Mk. 2,20, Damensohlen und Absätze Mk. 1,50, für Kinder billiger,**

**aus nur gutem Kernleder.**

**Jede Reparatur wird innerhalb 24 Stunden geliefert.**

**Auf Wunsch auch sofort!**

**Ia. junge Schnittbohnen**

à 2 Pfund-Büchse 35 Pf. empfiehlt

**E. Wolff.** Roßmarkt.

**Frisch geräucherte Heringe, marinirte Heringe, ff. Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pf, Pflaumenmus, à Pfund 25 Pf, Preißelbeeren in Zucker eingekocht à Pfund 45 Pf., Heidelbeeren, à Pfd. 45 Pf., Senfgurken, à Pfd. 35 Pf.,**

empfiehlt **Emil Weidling,**
**Oberbreitestr. 10.**

**Plüß-Staufer-Kitt**

**in Tuben und Gläsern**

**mehrfach** mit **Gold-** und **Silbermedaillen prämiirt,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände empfehlen:

Merseburg: **Otto Classe.**

**Als Weißnäherin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause

**M. Hammer,**
**Seitenbeutel 11.**

**Feinste Landkäse**

empfiehlt

**E. Wolff,** Roßmarkt.

**Trauerhüte**

in größter Auswahl.

**B. Pulvermacher,**
Putzmagazin Burgstr. 5.

**Tödtet unfehlbar einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.**

Depot: **Paul Berger.** Drogerie.

**Geschälte Apfelsinen,**

schöne süße Früchte, **à Stück 5 Pf,** täglich abends 6 Uhr frische Sendung.

**Adler-Drogerie**
**Wilh. Kieslich.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990217-13/fragment/page=0003

Liebigs u. Cibils

**Fleischextract,**

**Liebigs Pepton und Fleischsaft „Puro“.**

**Houtens u. Blookers Cacao.**

**Hauswaldtsu. Hartwig & Vogels leicht lösl. Cacaopulver.**

ausgewogen das Pfd. 2 Mk. u. 2 Mk. 20 Pf.,

**Vanille-Bruch- und Krümelchocolade,**

rein Cacao u. Zucker, das Pfd. 1 Mk.

**Knorrs Suppeneinlagen,**

**Knorrs Suppentafeln mit Fleischextract**

werden nur mit heißem Wasser aufgekocht, die Tafel giebt 5—6 Teller Suppe, à Sck. 20 Pf.,

**Knorrs Erbswürste mit Fleischextract**

à Stück 30 Pf., ausreichend zu 12 Tellern Suppe,

**Knorrs Hafermehl,**

vorzügl. Kindernährmittel,

**condensirte Schweizermilch**

in der

**Drogen- und Farben-Handlung**

von

**Oscar Leberl,**

**Burgstraße 16.**

---

**Bücklinge, Bücklinge, Bratheringe**

sind wieder frisch eingetroffen bei

**E. Wolff,** Roßmarkt.

---

**Kaufmännischer Verein.**

Im **Colonial-Verein** hält Herr **Dr. Schwarz**

**am 18. d. M., abends 8 Uhr,**

im „Schloßgarten-Pavillon“ einen

**Vortrag.**

Die Mitglieder des Kaufmänn. Vereins sind hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

---

**Verband der kirchlichen Vereine.**

**Abonnements-Vortrag**

**Freitag den 24. Februar, abends 8 Uhr,**

in der **Reichskrone.**

Herr Diffionspfarrer **Falke**-Erfurt:

**„Buddhismus und Christenthum“.**

Zum Eintritt berechtigen die Abonnementskarten. Außer Abonnement 1 Mk., für jede weitere Person derselben Familie 50 Pf. **an der Kasse.** Martius.

---

**Dom-Männerverein.**

**Montag den 20. Febr., abends 8 Uhr,**

im **Kyffhäuser.**

**Ein soziales Drama der Gegenwart.**

(Diaconus Bithorn.)

Gäste sind willkommen.

---

**Bürger-Verein**

**für städtische Interessen.**

**Generalversammlung**

**Montag den 20. Febr., abends 8½ Uhr,**

im **„Tivoli“.**

Tagesordnung:

1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung
2) Rechnungslegung und Entlastung des Kassirers.
3) Festsetzung des Jahresbeitrags.
4) Vorstandswahl.
5) Verschiedenes. **Der Vorstand.**

---

**Gewerbe-Verein.**

Sonnabend den 18. Februar, abends 8 Uhr, im **Herzog Christian.**

Tagesordnung:

Rechnungsprüfung.
Vorstandswahl.
Das Elektrizitätswerk.

Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

**Welt-Panorama.**

**Das Riesengebirge**

**mit Schneekoppe und Hörnerschlitten.**

Interessante Reise.

---

**Drei Schwäne.**

Sonnabend

**Schlachtefest.**

9 Uhr Wellfleisch. **Lintzel.**

---

**Für Magenleidende!**

Allen Denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Vorschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

**Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben,** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.**

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weißenfels Halle, Leipzig u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

---

**Ia. amerik. Schweineschmalz**

**Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 43 Pf,**

**ff. Süßrahm-Tafel-Margarine**

**Pfd. 65 Pf., 3 Pfd. Mk. 1,90,**

**gutkochende Hülsenfrüchte,**

**Ia. türkische Pflaumen**

**Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf.,**

**Ia. amerik. Ringäpfel**

**Pfd. 55 Pf., 3 Pfd. Mk. 1,60.**

**A. Faust,**

**Burgstrasse.**

---

**Berliner Residenz-Ensemble.**

**Gastspiel-Tournee durch Deutschland.**

**„Reichskrone“ in Merseburg.**

Ohne Souffleur! **Nur zwei Gastspielabende!**

**Nur zwei Gastspielabende**

**Freitag den 17. Februar 1899.**

**1. Gastspiel**

**Großartigste Novität der Gegenwart.**

**„Fuhrmann Henschel.“**

Schauspiel in 5 Acten von Gerhart Hauptmann.

**Alleiniges Aufführungsrecht für hier!**

**Sonnabend den 18. Februar 1899.**

**2. und letztes Gastspiel.**

Mit neuen Costümen! **„Der kleine Vicomte.“** Mit neuen Costümen!

Lustspiel in 3 Acten von Bovard-Blum.

**Preise der Plätze:** Vorverkauf bei den Herren **Hennicke,** Cigarrengeschäft, Bahnhofstr.; **Heinrich Schultze jr.,** Cigarrengeschäft, kl. Ritterstr. und im Theater. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., Schülerbillets, welche zum 1. Platz berechtigen 60 Pf. **Abendkasse:** Sperrsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 60 Pf., Schülerkarten 75 Pf.

**Kassenöffnung 7 Uhr.** **Anfang der Vorstellung 8 Uhr.**

Es finden unwiderruflich nur diese 2 Gastspiele statt.

**Oscar Pitschel,** Director des Gastspiels.

---

**Bauern-Verein u. Obstbau-Section Merseburg u. Umgegend.**

**Gemeinsame Versammlung**

**Sonntag den 19. Febr. 1899, nachmittags 3 Uhr,**

im **„Tivoli“.**

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen
2) Vortrag: „Die Wahl der Obstsorten nach den Bodenverhältnissen.“ — Ref.: Herr Obstbaulehrer **Müller,** Vorsteher des Provinzial-Obstgartens zu Diemitz bei Halle a. S.
3) Vortrag: „Die Vertilgung der hauptsächlichsten Obstschädlinge“ — Ref.: Herr Landwirthschaftslehrer **Ritter**-Merseburg.
4) Stiftungsfest-Feier des Bauern-Vereins betreffend.

Hierauf soll eine Weinprobe von Frucht-Weinen aus der Kelterei des Provinzial-Obstgartens stattfinden.

Zu dieser Versammlung laden wir sowohl die Mitglieder des Bauern-Vereins als auch die der Obstbau-Section hiermit ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

**Die Vorstände.**

---

**Junge Mädchen,**

welche Lust haben die **Damenschneiderei** zu erlernen, nehmen noch an

**Geschw. Lange,**

**Oelgrube 1.**

---

**Sattler-Lehrling**

sucht unter günstigen Bedingungen

**Carl Hecken,** Sattlermeister,

**Saalstraße 1.**

---

**Einen Lehrling**

sucht zu Ostern

**K. H. Elbe jun.,** Klempnermstr.,

**Unteraltenburg 11.**

---

Ein in Küche und Hausarbeit

**erfahrenes Mädchen,**

im Besitz guter Zeugnisse, wird zum 1. April als **Köchin** gesucht von

Frau Hofapotheker **Schnabel,**

**Poststr. 911.**

---

Ein durchaus tüchtiges Mädchen für

**Küche und Haus**

wird gegen guten Lohn zum 1. April gesucht

**Bahnhofstraße 6a,** 2 Tr.

---

**Einige junge Mädchen und junge Burschen**

finden dauernde Beschäftigung.

**G. Dorfmann,** Obligkauer Str. 23.

---

Suche zum 15. März oder 1. April ein ordentliches braves

**Dienstmädchen,**

kinderlieb. Zu melden **Brauhausstr. 2.**

Frau Realschul-Oberlehrer **Koch.**

Auerbach i. V.

---

Eine ordentliche, fleißige

**Arbeiterfamilie**

wird bei freier Wohnung und Kartoffelland zum 1. April gesucht.

**J. Bartholomäus, Frankleben.**

---

**Eine Aufwartung** für 3 halbe Tage der Woche gesucht **Hallesche Str. 18, part.**

---

**Ein ordentl. Dienstmädchen**

von auswärts wird zum 1. April cr. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

Suche zum 1. April ein fleiß. ordentliches

**Hausmädchen.**

Frau **Clara Schreiber, Burgstr. 5.**

---

Ein ordentliches

**Dienstmädchen**

sucht Frau **Jenny Kornacker,**

**Dom 16.**

---

**Suche**

zum 1. April ein kräftiges fleißiges Mädchen.

Frau **Luise Teichmann,**

Unteraltenburg 48.

---

**Im Interesse einer beschleunigten Herstellung des Merseburger Correspondenten ersuchen wir höflichst,**

**Inserate**

**für die nächste Nummer desselben spätestens bis**

**vormittags 10 Uhr**

**in unserer Expedition abzugeben.**

**Achtungsvoll**

**Die Expedition.**

---

**Hierzu eine Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990217-13/fragment/page=0004

## Volkswirthschaftliches.

)( Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, eine agrarische Gesellschaft, in der derselbe Faden wie im Bunde der Landwirthe, nur in einer anderen, meist feineren Nummer gesponnen wird, hielt am Dienstag ihre 24. Generalversammlung unter dem Vorsitz des Landesdirectors Frhrn. v. Manteuffel in Berlin ab. Auch er stattete in seiner Begrüßungsrede der Regierung Dank ab, daß, „wie in Pr.ußen, so auch im Reich seit unserer letzten Tagung unseren Wünschen mehrfach entgegengekommen ist.“ Mit seiner Rede zur „Leutenoth“ im Abgeordnetenhaus habe Landwirthschaftsminister v. Hammerstein „uns allen aus dem Herzen gesprochen.“ Wir alle sagen ihm Dank. Er habe wie ein echter Landwirth gesprochen. Hiernach begreift man es, daß gegenwärtig für den Abg. v. d. Gröben-Arenstein in der konservativen Fraktion kein Platz mehr war, weil er den Landwirthschaftsminister als eine Null und „zu d . . . .“ bezeichnet hatte. Vor einigen Jahren wehte ein anderer Wind. Da erregte es stürmischen Jubel im Circus Busch, als mit Bezug auf denselben Landwirthschaftsminister v. Hammerstein die Aeußerung fiel: „Die Minister können uns sonst was.“ Ueber die „Leutenoth“ referirte Landrath v. Glasenapp, der auch am Freitag als Führer der Konservativen in dieser Frage im Abgeordnetenhause aufgetreten ist. Er befürwortete eine Resolution, die sich eng an den Antrag der Konservativen im Abgeordnetenhause anschloß. Außerdem hatte Rittergutsbesitzer von der Leyen-Schramowo einen Antrag eingebracht, welcher in der „schrankenlosen Freizügigkeit mit zweijährigem Unterstützungswohnsitz eine schwere Schädigung des platten Landes erblickt“ und eine Beschränkung der Freizügigkeit in folgendem Sinne befürwortet:

„Jeder Deutsche ist in seinem Wohnorte im Falle seiner Unterstützungsbedürftigkeit für die Dauer von sechs Wochen zu unterhalten. Bei längerer Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit übernimmt das Reich seine Unterstützung. Unverehelichten Personen unter zwanzig Jahren ist der Wechsel ihres Wohnsitzes nur in Begleitung ihrer Eltern, oder mit Genehmigung derselben, oder ihres Vormundes und der Ortspolizeibehörde gestattet.“

Graf Mirbach führte noch insbesondere Beschwerde, daß bei Eisenbahnbauten und Kasernenbauten in seiner Gegend statt Leute aus der nächsten Umgebung die auswärtigen Arbeiter mit Vorliebe verwendet würden. Graf Strachwitz-Bertelsdorf befürwortete nicht nur die Zulassung russischer Arbeiter, sondern auch eine Erleichterung ihrer Naturalisation. Amtsvorsteher Bund-Nominten spöttelte über die Liberalen, welche den Großgrundbesitzern empfehlen, ihren Arbeitern kleine Anwesen zu überweisen, um sich einen seßhaften Arbeiterstand heranzubilden. Bund erklärte, mache man den ostpreußischen Arbeiter selbständig, dann wolle er nicht mehr arbeiten, sondern in der Kutsche fahren und Skat spielen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Hiernach fand natürlich der Vorschlag des Landraths v. Hymmen, die Arbeiter besser zu bezahlen und bessere Wohnungen zu beschaffen, dann würden die Großgrundbesitzer in Ostpreußen keine Leutenoth haben, lebhaften Widerspruch. Schließlich nahm die Versammlung die beiden Resolutionen, sowohl die des Landraths v. Glasenapp, wie den eine Beschränkung der Freizügigkeit fordernden Antrag des Rittergutsbesitzers v. Leyen einstimmig an, lehnte aber den Zusatzantrag des Grafen Strachwitz auf Erleichterung der Naturalisation russischer Arbeiter ab

)( Der Pionieroberst Karl Schnerch weilt in Begleitung eines technischen Fachmannes des Kriegsministeriums in Preßburg, um über die Angelegenheit des vollständig ausgearbeiteten Projektes eines Donau-Adria-Canals zu verhandeln. Der Canal würde in Verbindung mit dem Donau-Oder-Canal stehen und die Nordsee unmittelbar mit der Adria verbinden und von Preßburg ausgehend über den Plattensee nach Fiume führen. Schnerch legte das Project bereits beiden Regierungen vor.

)( Die Ergebnisse der in den Einzelstaaten jüngst veranstalteten Erhebungen über die Fleischfrage sind jetzt im Reichsamt des Innern zusammengestellt und nach einheitlichen Gesichtspunkten geordnet. Zur Ergänzung wurden übersichtliche Aufstellungen über den deutschen Viehstand, die deutsche Ein- und Ausfuhr von Vieh und Fleisch sowie Angaben über den Seuchenstand herangezogen. Die Veröffentlichung dieses für die Fleischfrage wichtigen amtlichen Materials soll demnächst erfolgen.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Febr. Wir wir gestern schon berichteten, wurden an der Militärbadeanstalt eine Soldatenmütze und verschiedene weibliche Kleidungsstücke aufgefunden. Die Vermuthung, daß ein Liebespaar an der dort sehr tiefen Stelle der Saale den Todgesucht hat, bestätigt sich. Gestern wurden vom Fischermeister Knöchel die zwei Leichen, ein 36er Füsilier und ein junges Mädchen, welche sich eng umschlungen hielten, gelandet. Beide hatten, wie wir hören, seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß; er war Bursche, sie Stubenmädchen bei einem hiesigen höheren Offizier. Bei den Leichen wurden Briefe aufgefunden, der eine an den Offizier, der zweite an die Mutter des Mädchens gerichtet, worin das Motiv der That erklärt wird. — Berliner Blätter melden: Im Kabelwerk der Elektrizitätswerke in Oberschöneweide hat sich am Dienstag gegen Feierabend ein schwerer Unfall ereignet. Die Monteure Ivan und Schönfeld, welche von einer Maschinenfabrik in Halle dorthin gesandt waren, um eine Maschine aufzustellen und in Betrieb zu setzen, sind bei Ausführung dieser Arbeiten verunglückt. Ein Dampfrohr platzte, und die beiden Leute wurden von dem heißen Dampf derart verbrüht, daß sie ausgedehnte Brandwunden im Gesicht, an den Armen und an der Brust erlitten. Am Aufkommen der Verunglückten wird gezweifelt.

† Lochau (Saalkreis), 14. Febr. Von einem Fleischergefährt lockerte sich durch zu schnelle Fahrt auf der Straße nach Döllnitz der Vorstecker und die Kapsel des linken Vorderrades und gingen verloren. An der Mündung des Burgliebenauer Weges rollte das Rad davon und der Wagen brach zusammen. Der Insasse wurde durch den heftigen Stoß in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert und erlitt an der linken Schulter und Stirnseite erhebliche Verletzungen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — In Folge zu festen Schnürens brach während der Litturgie in hiesiger Kirche die unverehelichte Anna H. plötzlich ohnmächtig zusammen. Zwei Männer geleiteten das junge Mädchen ins Freie, wo es sich nach und nach wieder erholte. Dieser Vorgang mahnt unsere Damenwelt wieder zur Vorsicht. (Hall. Ztg.)

† Weißenfels, 15. Febr. Die heutige Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte sich u. A. mit dem städtischen Haushaltsplan pro 1899. Um denselben balanciren zu lassen, sind die direkten Communalsteuern also festgesetzt: 175 Proz. Realsteuern, 150 Proz. Betriebssteuern, 183 Proz. Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer, eine besondere Gemeinde-Gewerbesteuer (Erträgniß 8000 Mk.). Um eine Reihe größerer außerordentlicher Ausgaben (Schulneubau 135 500 Mk., Erweiterung des Wasserwerks 59 000 Mk., Ankauf eines Seminargrundstücks 75 000 Mk., Uebernahme antheiliger Schulden des Kreises bei der Ausscheidung der Stadt aus demselben am 1. April 1899 u.s.w.) bestreiten zu können, soll eine 3½ prozentige Anleihe in Höhe von 600 000 Mk. aufgenommen werden. Unter den ordentlichen Ausgaben sind hervorzuheben die Kosten für das ins Leben zu rufende Institut des Nachtpolizeiergeantendienstes, die Anstellung eines Stadtraths und eines ersten Stadtsecretärs mit Anfangsgehältern von 3000 Mk. und 2000 Mk.

† Meuselbach i. Th., 15. Febr. Kurz vor Schluß eines Balles kam es gestern zu einem kleinen Exzeß, wobei ein italienischer Eisenbahner einem hiesigen Burschen einen erheblichen Dolchstich in den Oberschenkel beibrachte. Der Thäter wurde verhaftet. Heute ist der Verwundete seinen Verletzungen erlegen.

† Arnstadt, 15. Febr. Unter dem Verdachte der Falschmünzerei wurde vorgestern der Müller H. in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert, derselbe ist beschuldigt, Silbergeld verfertigt und in Umlauf gesetzt zu haben.

† Wittenberg, 13. Febr. Seit kurzer Zeit wird die an der Ecke der alten Elbstraße angebracht gewesene „Wasserkugel“, eine der ältesten Erinnerungen in Wittenberg, vermißt. Die Wasserkugel, eine Kugel aus Sandstein von einem halben Meter Durchmesser, ist zur Erinnerung an den höchsten Wasserstand der Elbe am 12. März 1432 in das damalige Elbthor eingemauert worden, an welchem Tage die Elbe drei Ellen und einen Zoll hoch zur Stadt hineindrang und den hochgelegenen Marktplatz überfluthete. Bei der Entfestigung und dem Abbruche des Elbthores wurde die Kugel am Eingange der Elbstraße in die Gartenmauer des Laubsch'schen Hauses eingemauert, aus der sie jetzt weichen mußte, um dem Baue eines Eiskellers Platz zu machen. Ob das alte Wahrzeichen in dessen Wandung wieder eingefügt wird, ist noch fraglich, wenn sich die Behörden der Sache nicht annehmen.

† Nordhausen, 14. Febr. In unserer Stadt wird die Errichtung eines Bismarckdenkmals geplant. Nachdem in einem engeren Kreise von hiesigen Verehrern des großen Kanzlers die Angelegenheit besprochen, sind sofort 6000 Mk. für diesen Zweck fest gezeichnet worden. Jetzt ist man mit der Bildung eines Comitees beschäftigt. Ist dieselbe erfolgt, so wird in allernächster Zeit, voraussichtlich schon am 1. April d. J., am Geburtstage Bismarcks, ein öffentlicher Aufruf an die Bürgerschaft Nordhausens zur Zeichnung von Beiträgen für das Bismarckdenkmal erlassen werden. (Hall. Ztg.)

† Tantenburg bei Dornburg, 12. Februar. Holzarbeiter fanden im Forste die Leiche einer Frau, und neben derselben einen Ueberrock einer Mannsperson, Bierflasche und ein kleines Fläschchen mit dem Rest einer gelben Flüssigkeit. Näheres ist noch nicht bekannt.

† Mühlberg a. E., 14. Febr. Nachdem am Freitag das letzte Treibeis abgeschwommen, ist die Elbschifffahrt nunmehr im vollen Umfange eröffnet worden. Mehrere Raddampfer brachten bereits lange Schleppzüge beladener Kähne von der unteren Elbe.

† Allstedt, 14. Febr. In der Nacht von Sonntag zu Montag verunglückte der Arbeiter Franz Meye dadurch, daß der stoßweise auftretende Sturm einen Schornstein zum Theil abhob und dem Genannten Trümmer desselben auf den Kopf fielen. Er erlitt hierbei eine komplizirte Fraktur des Schädels und wurde infolge der schweren Verletzung der Halleschen Klinik überwiesen.

† Braunschweig, 14. Febr. Ein frivoler Geschäftskniff ist von einem hiesigen Lotteriecollecteur, Namens Adolf Seelhorst, angewendet worden, der, um seine Loose unterzubringen, dieselben in Briefen mit Trauerrand absandte, in denen geschrieben wird, daß der Inhaber der Collecte gestorben sei und seine Wittwe die Loose nun nothgedrungener Weise veräußern müsse. Die Polizeibehörde hielt nun gestern Morgen bei S. eine Haussuchung ab und beschlagnahmte etwa 1000 derartige „Trauerbriefe“, die von den Adressaten zurückgesandt worden waren. — Zollsecretär Kaste ist wegen Unterschlagungen flüchtig.

† Dresden, 14. Febr. In einer der letzten Nächte wurde der Posten an der Montirungskammer der 10. und 12. Compagnie des in Döbeln garnisonirenden 139. Infanterie-Regiments, welche etwas abgelegen von der Stadt errichtet ist, von drei unbekannten Personen mit Steinen beworfen. Die Angreifer hörten nicht auf die Haltrufe des Postens, sondern näherten sich ihm und warfen ihn zu Boden. Erst der energische Gebrauch des Seitengewehres, von dem der Posten, nachdem er wieder auf die Füße gekommen war, Verwendung machte, verscheuchte die Attentäter. Einer derselben muß versucht haben, dem Posten einen Messerstich beizubringen, da der Waffenrock auf der rechten Brustseite bis aufs Hemd durchschnitten ist. Die Polizei fahndet eifrig nach den drei Burschen.

## Localnachrichten.

**Merseburg**, den 17. Februar 1899.

** Der Sängerbund an der Saale hält sein diesjähriges Bundesgesangsfest im Sommer in Magdeburg ab. Dasselbe wird 3 Tage währen.

** Der Freitag voriger Woche, den wir in Nr. 36 d. Bl. mit 13 Grad R. Mittagstemperatur verzeichneten, wird von Berlin aus als der wärmste Tag bezeichnet, den wir seit langen Jahren gehabt haben. Nicht weniger als 14,5 Grad C. zeigte das Thermometer um 2 Uhr nachmittags. Die Temperatur lag damit um 13,1 Grad über der normalen; sie entsprach der Temperatur, die dem 8. Mai nach dem 50jährigen Durchschnitt zukommt. Man muß bis 1869, also um 30 Jahre zurückgehen, ehe man in der ersten Hälfte des Februar einem auch nur annähernd so warmen Tage begegnet, und mindestens in den letzten 12 Jahren hatte auch kein Tag in der zweiten Hälfte des Februar eine so hohe Temperatur wie dieser Freitag erreicht. — Nach hiesigen Beobachtungen übertraf der vorige Sonnabend sogar noch den Freitag, denn wir konnten für ersteren eine Mittagstemperatur von 13½ Grad R. Schattenwärme verzeichnen.

** Gegen Influenza, Husten, Halsschmerzen. Man schreibt der „Mckl. Ztg.“: Als ein stets ebenso einfaches, wohlschmeckendes und stets wirkendes Hausmittel ist Apfel-Thee zu empfehlen. Aepfel jeder Art werden mit der Schale in Klufen geschnitten, in ein Gefäß gethan und nur warmes Wasser darauf gegossen. Man setzt es in eine heiße Ofenröhre. Nachdem es einige Stunden heiß gestanden, kann man schon den Thee davon abgießen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990217-13/fragment/page=0005

und trinken. Etliche Male kann man das Wasser erneuern — bis die Aepfel gänzlich ohne Kraft sind. Dieses Mittel ist so billig und so einfach, daß es in der jetzigen Jahreszeit in keinem Haushalt, namentlich wo Kinder sind, fehlen sollte. Zu jeder Tageszeit kann man davon trinken. Wer recht elend und fiebrig ist, kann in halbstündigen Pausen davon nehmen und wird große Erleichterung verspüren.

** Der hiesige Vorschuß-Verein hält Sonntag den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Funkenburg“ seine ordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1898; 2) Beschluß über die Vertheilung des Reingewinns; 3) Beschlußfassung der General-Versammlung über die Höhe, welche Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten dürfen, sowie über die Grenzen, welche bei Creditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen. — Wie aus der Vertheilung des Reingewinns im Rechenschaftsbericht hervorgeht, bringt der Vorstand diesmal eine Dividende in Höhe von 5 Prozent für das berechtigte Guthaben in Vorschlag.

** Am Dienstag Abend wurde der Landwirth B. aus Atzendorf auf dem Heimwege vom Bahnhofe Beuna von mehreren Personen überfallen und derart geschlagen, daß er namentlich am Kopfe erhebliche Verletzungen erlitt. Der Verwundete begab sich am Mittwoch Morgen hierselbst in ärztliche Behandlung und machte gleichzeitig von dem brutalen Angriff bei der Polizeibehörde Anzeige. Allem Anschein nach liegt hier ein Racheakt vor.

** Ein Husarenpferd entlief am Mittwoch Nachmittag aus der Kaserne in der Mühlstraße und galopirte bis an das Ende der Fischerstraße, wo ein Husar den Ausreißer auffing und wieder zurückbrachte.

** Eine am sogen. Teufelstümpel stehende hohle Pappel war am Mittwoch Abend wahrscheinlich durch den Muthwillen größerer Schulknaben in Brand gerathen. Der alte Baum dürfte diesen Angriff auf seine schwache Lebenskraft kaum überstehen.

(Eingesandt.) Seit einigen Tagen wird in der Halleschen Straße zwischen dem Eisenbahnübergange (gegenüber Blanckes Fabrik) und dem städtischen Hausgrundstück Nr. 18, und zwar unmittelbar an der Straße Asche und Müll abgefahren. Daß die Polizei-Verwaltung nicht dagegen einschreitet, erscheint räthselhaft. Nicht allein daß dieser Anblick an einer solchen frequenten Verkehrs- und Promenadenstraße auf die Vorübergehenden und schließlich auch auf die vorüberfahrenden Eisenbahnpassagiere einen üblen, sogar widerwärtigen Eindruck macht, dürften vorzugsweise auch die nächsten Anwohner empfindlich darunter zu leiden haben. Denn schon bei mäßigem Winde wird es unmöglich sein, die nach dem betreffenden Platze zu liegenden Fenster zu öffnen oder etwaige Kleidungs- und Wäschestücke im Freien zu lüften bezw. zu trocknen. Wenn der Eigenthümer des Platzes letzteren planiren will, so mag er passenderes Material dazu verwenden. Hoffentlich wird durch diesen Nothschrei das Augenmerk unserer städtischen Polizeibehörde auf diesen Punkt gelenkt und für recht schnelle Abhülfe gesorgt werden.

## Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Freyburg, 14. Febr. Ein Kunststück führte eine Kuh des Gutsbesitzers Reinecke im nahen Ebersroda aus. Dieselbe wurde, als sie sich im Hofe befand, plötzlich übermüthig und sprang 18 Stufen hinauf auf einen Boden und, während der Besitzer noch überlegte, wie sie herunterzubringen wäre, auch wieder allein herunter, beide Male ohne Schaden zu nehmen. — Der landwirthschaftliche Verein Steigra ehrte in seiner letzten Sitzung folgende sämmtlich in Baumersroda in Diensten stehenden Arbeiter: Karl Biermann für 52jährige, Karl Junge für 44jährige, Karl Straubel für 40jährige, Wilhelmine Straubel geb. Junge für 45jährige Dienste.

§ Querfurt, 15. Febr. Die gestrige Bereisung der Kleinbahnlinie Querfurt-Branderoda hat einen befriedigenden Verlauf gehabt. Der Hauptbahnhof dürfte hier wahrscheinlich, hiesigen und auswärts geäußerten Wünschen entsprechend, vor dem Nebraer Thore zwischen Barnstedter und Nemsdorfer Weg in die Nähe des neuen Amtsgerichtsgebäudes kommen und nur eine Geleisverbindung nach dem Staatsbahnhof geschaffen werden. Etwas Definitives ist dies Resultat der Bereisung noch nicht.

§ Kirchscheidungen, 12. Febr. Bei der gestrigen Pfarrwahl wurde Herr Pastor Reinhorst in Wengelsdorf — der hier von früher her schon bestens bekannt ist — mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

## Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 17. Febr. Etwas kälteres, theils heiteres, theils wolkiges oder nebliges Wetter. Keine oder unerhebliche Niederschläge.

## Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 14. Febr. Gefesselt und von zwei handfesten Transportleuten überwacht, wurde gestern ein berüchtigter Einbrecher, der Drechsler Jakob Wilde, der aus dem Zuchthause zu Fuhlenbüttel bei Hamburg nach Berlin gebracht worden war, der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I vorgeführt. Wilde hat noch mehrere Jahre Zuchthaus zu verbüßen, wegen einer Anzahl Einbrüche, die er in der Umgegend von Hamburg und Bremen begangen hat. Im verflossenen Herbst ließ er sich der Gefängnißverwaltung vorführen und bekannte hier aus freien Stücken, daß er im Jahre 1896 in Berlin über siebzig, meist einfache Diebstähle ausgeführt habe. Die Ermittelungen ergaben, daß die von Wilde bezeichneten Diebstähle thatsächlich begangen waren. Als Grund für diese Selbstbezichtigung wurde vermuthet, daß der Angeklagte wohl versuchen würde, auf dem Transport nach Berlin zu entspringen und bestärkt wurde diese Vermuthung dadurch, daß er sein Geständniß vor dem Gerichtshofe widerrief. Er bestritt, auch nur einen einzigen der erwähnten Diebstähle begangen zu haben. Der Staatsanwalt hielt die Selbstbezichtigung des Angeklagten auch nicht für ausreichend, um ihn daraufhin verurtheilen zu können. Der Gerichtshof kam zu einem anderen Ergebniß. In vielen Fällen habe der Angeklagte so genaue Angaben über Zeit, Ort und Art der Ausführung gemacht, daß er unter allen Umständen die Diebstähle, wenn nicht allein, so doch in Gemeinschaft mit Anderen ausgeführt haben müsse. In diesen Fällen sei der Gerichtshof zu einer Verurtheilung gekommen. Das Erkenntniß lautete auf sechs Jahre Zuchthaus, zehnjährigen Ehrverlust und Polizeiaufsicht unter Wegfall der noch von dem Angeklagten zu verbüßenden, vom Hamburger Gericht gegen ihn erkannten Strafe.

## Vermischtes.

* (Inhibirte studentische Mensuren.) Der neue Oberpräsident Graf von Zedlitz Trützschler aus Cassel besuchte am Freitag Marburg. Am Sonnabend, der, wie der Mittwoch, hier „Mensurtag“ der studentischen Korporationen ist, wurden alle stattfindenden Mensuren abgeblasen oder durch Besetzung der Paukloka durch Gendarmen unmöglich gemacht. Es hängt dies zweifellos mit dem Besuch des neuen Herrn Oberpräsidenten zusammen. Die Korporationen betrieben die Sache allerdings durch ihre Mensur-Hin- und Rückfahrten in „Couleur“ im offenen Wagen sehr auffallend; es gewann so zu sehr den Anstrich der Verhöhnung des Verbots.

* (Prinz Carl Bonaparte †.) In der Villa Bonaparte in Rom starb Prinz Carl Bonaparte, der Vater des Kardinals Bonaparte und Chef des Hauses. Der Verblichene war als Sohn von Carl Bonaparte am 5. Februar 1839 in Rom geboren und heirathete im Alter von 20 Jahren die Fürstin Ruepoli. Prinz Carl war Soldat, er machte den Krieg von 1870 als Commandant eines Infanterie-Bataillons mit, gerieth in Kriegsgefangenschaft und wurde in Posen internirt. Im Jahre 1874 wurde er gegen den Prinzen Napoleon (Plon Plon) in Ajaccio in den General-Rath gewählt, zog sich aber bald vom politischen Leben zurück und verbrachte den Rest seiner Tage in Rom. Prinz Carl repräsentirte den klerikalen und quasilegitimistischen Zweig der Familie; er hinterläßt zwei Töchter, die Prinzessin Marie, die an Leutnant Gotti in Rom vermählt ist, und die erst kürzlich vermählte Prinzessin Eugenie, Gattin des Herzogs von Elchingen, Fürsten von Moskowa.

* (Zum Mord in Lille.) Dem „Echo du Nord“ zufolge steht die Verhaftung eines Dutzend von Schulbrüdern wegen Mitschuld an dem hier verübten Knabenmord bevor. Sie nahmen zwar nicht direct an der Mordthat Theil, suchten jedoch den Mord zu verheimlichen und den Mörder Flamidien zu schützen. Obwohl Letzterer läugnet, seien sehr belastende Beweise vorhanden. Der größte Theil der Brüder sei nach Belgien geflüchtet.

* (Ersparnisse deutscher Seelente.) Seit einer Reihe von Jahren ist vom Auswärtigen Amt die Einrichtung getroffen, daß deutsche Seeleute im Auslande ihre Ersparnisse durch Vermittelung der deutschen Consulate kostenfrei in die Heimath gelangen lassen können. Diese Einrichtung hat sich bewährt, und die Seelente haben von der ihnen gewährten Vergünstigung in immer zunehmender Weise Gebrauch gemacht. Im Jahre 1878 wurden gegen 36000 Mark und im Jahre 1898 über 176000 Mark solcher Ersparnisse durch Vermittelung der Consulate nach Deutschland überwiesen.

* (Schiffsunfall.) Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Plymouth kehrte der Dampfer „Pretoria“ von der „Hamburg-Amerika-Linie“ mit beschädigtem Steuerapparat nach Plymouth zurück. Bei seiner Ankunft in Kap Rame Head am Eingang des Hafens von Plymouth wurden von der „Pretoria“ Nothsignale abgegeben; der Bugsirdampfer „Vixen“ geleitete die „Pretoria“ darauf nach dem Ankerplatz. (Die „Pretoria“ war von Hamburg nach New York unterwegs und passirte am 31. Januar Dover.)

* (Die chinesische Gesandtschaft in Paris) fährt fort, der Schauplatz außerordentlicher Vorgänge zu sein. Nachdem der Secretär den ersten Attaché ermordet und sich darauf selbst getödtet hatte, sprang am Dienstag der zweite Attaché in die Seine, um sich zu ertränken, er wurde indeß gerettet und nach der Gesandtschaft gebracht, wo er gepflegt wird. Der Gesandte, den nur diese drei Beamten umgaben, ist jetzt mit seinen Dienern allein.

* (Erdbeben.) Dienstag Nachmittag wurde in den Ortschaften am Kaiserstuhl Jechtingen, Mundingen, Sasbach und Umgegend ein von unterirdischem Donner begleitetes Erdbeben verspürt, welches in Sasbach so stark war, daß zwei Schornsteine einstürzten. (Auch in Straßburg ist ein zwei bis drei Sekunden währendes starkes Erdbeben um dieselbe Zeit beobachtet worden.)

* (Todesfall.) In Achern (Baden) ist, 64 Jahre alt, die Fürstin Elisabeth Bariatinsky, die Wittwe des kaiserlich russischen Feldmarschalls Fürsten Bariatinsky, des Besiegers Schamyls, gestorben. Sie stammte aus dem alten lankastischen Herrschergeschlechte der Orbeliani.

* (Wechselfälscher) Die Budapester Polizei verhaftete den Ulanenoberleutnant Ritter von Tiesskowski wegen Wechselfälschungen in Höhe von 28000 Gulden.

* (Im Bergsturzgebiet des Sasso rosso) bei Airolo sind letzter Tage verschiedene Nachstürze erfolgt, die zwar nicht viel Schaden anrichteten, die Bevölkerung aber in beständiger Furcht vor einer neuen Katastrophe erhielten. Die neuerdings abgebrochenen Felsmassen fielen zumeist auf das alte Trümmerfeld, wo nichts mehr zu verderben war. Dagegen setzten sich die Steintrümmer, die sich seiner Zeit auf gefrorenen Boden gelagert hatten, selbst wieder in Bewegung, nachdem an den jüngsten warmen Tagen der Grund etwas aufgethaut war. Und aus dem Rinnsaal eines Baches, der die Gewässer des Absturzgebietes sammelt, wälzte sich ein gewaltiger Schlammstrom gegen das Dorf und über Straßen und Plätze. In der Hauptstraße war der Schlammbach 30 Meter breit. Die Bewohner und Hilfsmannschaften waren am Sonnabend Abend ausschließlich damit beschäftigt, den alles überfluthenden Gebirgsschlamm durch Gräben vom Dorfe abzuleiten und ihm den Eintritt in Häuser und Keller zu wehren.

* (Italienisches.) In Sarule, Bezirk Nuoro auf Sardinien, ordnete der gefürchtete Räuber Paolo Solino, der um jeden Preis das Haupt des Clementarlehrers Antonio Porcu will, die Schließung der Schule an und setzte seinen Willen durch, da sämmtliche Familien aus Furcht vor der Rache des Briganten ihre Kinder aus der Schule nahmen.

* (Zur Aufsuchung Andrees.) Der Großindustrielle Hammer in Christiania hat sich erboten, das Walfangschiff „Hekla“ für die zur Aufsuchung Andrees beabsichtigte Expedition des Professors Nathorst nach Ostgrönland auszurüsten und der Expedition kostenlos zur Verfügung zu stellen.

* (Grubenunglück.) Auf der Zeche „Glückauf“ bei Dortmund im Tiefbau verunglückten am Mittwoch bei Sprengungen drei Bergleute. Zwei wurden getödtet, der dritte schwer verletzt.

* (Von der „Bulgaria“.) Nach einer bei „Lloyds“ eingegangenen Meldung in London aus St. Michael sind die Mannschaft und die Passagiere der „Bulgaria“, die von dem „Weehawken“ aufgenommen wurde, Dienstag Mittag dort gelandet. Von der „Bulgaria“ wird berichtet, daß sich die Ladung verschoben habe, so daß das Schiff auf der Seite lag. Ein Theil der Ladung sei über Bord geworfen worden; 150 Pferde seien dabei verloren gegangen. Ein Boot mit fünf Mann sei in den See getrieben worden. Die „Weehawken“ habe bis zum 6. Februar mittags gewartet, habe jedoch von der „Bulgaria“ nichts sehen können.

* (Eine Bibliothek für Blinde.) Aus Philadelphia meldet das „Library Journal“ die Eröffnung einer Abtheilung für Blinde in der Freien Bibliothek. Am 1. Januwurde die Sammlung, die schon über 2000 für Blinde in Relief gedruckte Bände umfaßt, dem Publikum zur unentgeltlichen Benutzung übergeben. Weitere 500 Bände sollen in nächster Zeit eingereiht werden. Neben Bibelausgaben und Andachtsbüchern enthält die Bibliothek Lebensbeschreibungen berühmter Männer, Geschichtswerke, Gedichte u. a. Im Bibliotheksraume sollen regelmäßig Vorlesungen für Blinde stattfinden, wie solche in mehreren großen Bibliotheken Amerikas, namentlich in Washington, schon seit längerer Zeit eingerichtet sind.

* (Der Kaiser) beauftragte den Professor Begas, in der Siegesallee in Berlin die letzte Nischengruppe, Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke darstellend, auszuführen.

* (Die Bälle im Pariser Stadthause) galten niemals für sonderlich fein, aber daß nicht nur eine Unmenge Kuchen verkrümelt und einer unglaublich großen Zahl von Champagnerflaschen der Hals gebrochen wurde, sondern daß auch Tassen und andere Geschirr nach dem Ball verschwunden sind, daß ist doch neu. Als unbekannt, bezw. verschollen, werden nämlich aufgezählt: 367 Tassen, 29 Untertassen, 74 Löffel, 200 Teller, viele Flaschen und — ein Stuhl. Man fragt nun, wie die Gäste, Herren und Damen, all das Geschirr — des Stuhles nicht zu gedenken — unter ihren Kleidern aufbewahrt und davon getragen haben, oder ob es nicht ganz einfach zerschlagen worden sein sollte.

## Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Einer Aufforderung des Vergnügungsausschusses des Vereins „Berliner Presse“ gern entsprechend, hat die **„Moderne Kunst“** (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis der Nummer 60 Pf.) das Ball-Album zum diesjährigen, glänzend verlaufenen Presse-Ball hergestellt. Die „Moderne Kunst“ ist daher in der Lage gewesen, in ihrer soeben erschienenen Nummer 12 ihren Lesern eine Anzahl ausgezeichneter Illustrationen nach Originalzeichnungen bekannter deutscher, italienischer, spanischer und russischer Meister vorzulegen, welche im Verein mit zahlreichen litterarischen Beiträgen erster Autoren den Inhalt des mit feinstem Geschmack ausgestatteten und überaus beifällig aufgenommenen Ball-Albums gebildet haben. So finder man in Heft 12 treffliche Studien und Skizzen von José Villegas, Corelli, Vinea, José Gallegos, E. Segantini, Gabriel Max A. Oberlaender, Max Nabes, Max Liebermann, E. H. Zirkel, F. Müller-Münster, E. H. Knechler, Alfred Schwarz, F. Reiß, L. Dill, Oskar Bluhm, J. J. Nepin, Hans Schulze, Martin Ränke und anderen bekannten Künstlern in buntem, anziehendstem Verein. Hinzutritt ein orientirender Aufsatz von Georg Buß über den Verein „Berliner Presse“, der die Entstehung, das Wachsthum und die Thätigkeit dieser großartigen Vereinigung in fesselnder Weise schildert. Zu dieser reichen Fülle wahrhaft kostbarer Gaben, die Heft 12 der „Modernen Kunst“ aus jenem Anlaß geboten hat, gesellen sich noch zahlreiche andere. Wahrhaft herrlich sind die Kunstbeilagen — Holzschnitte von der höchsten Meisterschaft. Bei alledem kostet das prächtige, frisch und lebensfroh anmuthende Heft nur 60 Pf.

## Heu- und Strohbericht.

Halle, den 14. Februar. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 17,0 Mk., in einzelnen Fuhren 1,80 bis 2,00 Mk. Maschinenstroh: Roggenstroh 1,30 Mk., Weizenstroh 1,20 Mk. Wiesenheu: hiesiges oder Thuringer 2,75—3,00 Mk., minderwerthige Sorten 2,00 bis 2,60 Mk., beste Sorten 2,75—3,00 Mk. Kleeheu: erster Schnitt, beste Sorten 2,75—3,00 Mk. minderwerthige Sorten 2,00—2,60 Mk. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,15 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mk.


**Hubold's Restauration.**

Heute

**Schlachtefest.**



Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röpner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich** (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:** Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis** für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 41. **Freitag den 17. Februar.** 1899.


## Der Recke'sche Schießerlaß.

*** Im preußischen Abgeordnetenhause sind die Konservativen mit ihrer Stellungnahme zu dem Hau- und Schießerlaß des Ministers v. d. Recke sehr bald fertig; sie nicken mit dem Kopf und damit ist für sie die Sache erledigt. Die konservative Presse ist nicht ganz in der gleichen glücklichen Lage; ihre Leser machen, mögen sie auch noch so bescheiden sein, immerhin Anspruch auf eine Auseinandersetzung, die wenigstens den Anschein hat, als widerlege sie den Widerspruch von liberaler Seite. Mit der Versicherung des Herrn v. d. Recke, daß blind schießen und flach einhauen „Mißbrauch der Waffe" sei, giebt sich auch der Gutgläubigste nicht zufrieden. Dergleichen Glaubenssätze streiten allzusehr gegen den gesunden Menschenverstand. Mit dergleichen „schneidigen" Anordnungen sind meist diejenigen einverstanden, die sich sicher sind oder zu sein glauben, daß sie und ihresgleichen nicht in den Fall kommen, bei Straßenunruhen „der Flinte, die schießt und dem Säbel, der haut", zu verfallen. Und doch kann, namentlich in großen Städten, Niemand wissen, ob er nicht doch einmal in die Lage kommt. Indem kann es geschehen, daß er bei solchen Gelegenheiten mit der Menge fortgerissen wird, daß aus der Entfernung Steine gegen die Polizeibeamten geschleudert werden, so daß dieselben genöthigt sind, einzuschreiten. Daß dann nur die Schuldigen die Opfer der v. d. Recke'schen Taktik sein werden, ist nicht gerade wahrscheinlich. Vollends unhaltbar wird aber die Stellung des Ministers des Innern, nachdem er erklärt hat, er könne sich wohl den Fall denken, daß die Befehlshaber anordnen, daß nur auf die unteren Extremitäten geschossen werde. Es ist kaum anzunehmen, daß ein halbwegs urtheilsfähiger Befehlshaber eine derartige Anordnung erlassen werde. Aus dieser Erklärung des Ministers geht immerhin soviel hervor, daß er auch den rücksichtslosen Gebrauch der Waffen nicht unter allen Umständen für das Richtige hält. Die konservative Presse vermeidet es denn auch wohlweislich, auf diese These des Ministers des Innern einzugehen. Die „Kreuzztg." meint, die Erörterung über den Schießerlaß erinnere daran, wie grundverschieden derartige Dinge behandelt würden, je nachdem sie sich im Inlande oder im Auslande ereigneten. Zu Hause werde aus jeder Mücke ein Elefant gemacht, um der Regierung etwas anzuhängen oder doch mindestens sie zu ärgern (?), draußen aber werde über scharfes Eingreifen der Staatsgewalt in Fällen der Auflehnung gegen das Gesetz oder gar des Aufruhrs in einem Tone geurtheilt, mit dem die Konservativen sich häufig einverstanden erklären könnten. Als ein solches Beispiel führt die „Kreuzztg." Mittheilungen liberaler Zeitungen über die Unruhen in Algier an, deren Ursprung sie nicht etwa in dem Treiben der Antisemiten, sondern in der Gleichberechtigung der Juden sucht. Die „Kreuzztg." sollte wirklich etwas vorsichtiger sein. Indem sie die jüdische Bevölkerung von Algier für die Unruhen verantwortlich macht, giebt sie deutlich zu erkennen, daß ihr die „Schneidigkeit" der französischen Regierung, sobald sie sich gegen die Antisemiten wendet, keineswegs behagt. Schneidiges Vorgehen gegen die eigenen Landesgenossen — ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein am Mittwoch abgehaltener ungarischer Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers brachte abermals nicht die erwartete Entscheidung bezüglich der Lösung der ungarischen Krise. Banffy erhielt den Auftrag, einen allerletzten Versuch zu einer Einigung mit der Opposition zu machen. Falls die Opposition die Vorschläge der Regierung innerhalb einer bestimmten Frist nicht annimmt, dürfte Banffy den Auftrag zur Auflösung des Abgeordnetenhauses erhalten.

**Italien.** Nach einer Meldung aus Rom hat der Ackerbauminister Fortis wegen der Ablehnung des Gesetzentwurfs über die Getreidekassen und landwirthschaftlichen Kassen durch den Senat dem König sein Entlassungsgesuch überreicht, das indessen nicht bewilligt wurde.

**Frankreich.** Esterhazy hat in einem Briefe an den Präsidenten des Kassationshofes Mazeau, auch darüber geklagt, daß die Untersuchung betreffend den Erpressungsantrag seines Vetters wieder gegen ihn aufgenommen ist. Er erklärt, es wären in der Dreyfus-Angelegenheit noch Viele, die vor den Richterstuhl gehörten, die man aber unbehelligt lasse. — Löw und Manau begaben sich am Mittwoch Vormittag in das Justizministerium zur Besprechung mit dem Justizminister Lebret. Drei Räthe lassen eine Abschrift der von der Kriminalkammer zu den Untersuchungsakten genommenen Schriftstücke des Verhörs und der Verhandlungen herstellen. Nach Beendigung dieser Arbeit erfolgt die Drucklegung in der Nationaldruckerei so rasch als möglich, damit die Schriftstücke unter die Mitglieder des Kassationshofes vertheilt werden, sobald der Senat den Gesetzentwurf betr. das Revisionsverfahren genehmigt hat. Im Justizministerium hofft man, daß die endgültige Entscheidung von den sämmtlichen vereinigten Kammern des Kassationshofes vor Ostern gefällt wird.

**Rußland.** In Rußland sind Maßregelungen der Presse wieder einmal an der Tagesordnung. So wurde der Einzelverkauf der vom Fürsten Uchtomski herausgegebenen „St. Petersburgskija Wjedomosti" vom Minister des Innern und durch Verfügung des Generalgouverneurs von Finnland das Erscheinen der Wilborger Zeitung „Ostra Finnland" verboten.

**England.** Dem Londoner Blatte „Truth" zufolge empfing die Königin ein langes Schreiben des deutschen Kaisers, in dem er seine Betrübniß über den Tod des Prinzen Alfred ausdrückt und seine Ansichten über die Veränderungen darlegt, die dieses Ereigniß in der englischen Königsfamilie herbeiführen werde. Gleichzeitig kündigt der Kaiser an, er hoffe, der Königin im nächsten Sommer in Cowes seinen Besuch zu machen. Er gedenke, dort Sonnabend, den 29. Juli, anzukommen und an Bord der „Hohenzollern" eine Woche im Solent zu weilen.

**Ho**
öffentl
in de
Tu
Aschi
oder
**Gr**
Entw
In d
des
ländi
geleit
allge
waffn
inspe
werde
**Ü**
ist zu
**Ko**
veröff
v. B
Blatt
als
sonde
der R
Völke
wie d
wirkliche Verstimmungen seien. Es liegt nicht der geringste Grund vor, sagt die „Tribune", weshalb zwischen Deutschland und Amerika nicht die besten Beziehungen herrschen sollten. — Die Newyorker Sonntagsblätter, voran der „Herald", brachten die Reden des Staatssecretärs v. Bülow und die übrigen Verhandlungen sehr ausführlich. — Der Senat nahm am Dienstag mit 26 gegen 22 Stimmen einen von Mc. Enery gestellten Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, daß durch die Ratificirung des Friedensvertrages nicht beabsichtigt werde, den Bewohnern der Philippinen das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten zu gewähren oder die Inseln dauernd als integrirenden Theil des Gebietes der Vereinigten Staaten einzuverleiben. Es sei vielmehr die Absicht der Vereinigten Staaten, auf den Inseln eine Regierung einzurichten, die den Wünschen und den Verhältnissen ihrer Bewohner entspricht, diese für lokale Selbstregierung vorzubereiten und zu gegebener Zeit so über die Inseln zu verfügen, wie es für die Förderung der Interessen der Bürger der Vereinigten Staaten und der Bewohner der Inseln das Beste sei.

**China.** Die „Times" erfährt, daß sich unter den Ergebnissen, die der kürzliche Besuch des Mitgliedes des englischen Parlaments Macdonald in Peking gezeitigt habe, auch die Conzession einer Eisenbahn von Hankau nach Kanton befinde, die die chinesische Regierung einer englischen Gesellschaft ertheilt haben soll. Die Eisenbahnlinie soll ungefähr 800 engl. Meilen lang werden, längs der Küste hinführen und die großen Theeprovinzen Tsche-kiang und Fo-kien durchziehen. Sie soll die Verbindung herstellen zwischen den Bahnlinien von Ning-po nach Tsche-kiang und von Kanton nach Hongkong, für die die Firma Jardine Matheson u. Co. die Concession bereits erhalten hat.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der erste Tag des Aufenthaltes des Kaiserpaares in dem Jagdschlosse Hubertusstock war, wie von dort gemeldet wird, außerordentlich günstig. Wenn auch die Ankunft bei unfreundlichem, regnerischem Wetter erfolgte, so schien der Himmel es vorgestern und gestern sich zur Aufgabe gemacht zu haben, mit dem heitersten Gesicht auf die Besucher der Schorfhaide herniederzu blicken. Auch das Jagdglück war dem Kaiser besonders hold. Es wurden erlegt: ein Sechszehnender, vier Vierzehnender, ein Zwölfender, ein Zehnender und ein Schaufler. Heute Mittag trifft der Geheime Kabinetsrath von Lucanus zum Vortrag dort ein. — Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, wird während des kommenden Sommers an Bord des Kadetten-Schulschiffes „Charlotte" den ersten Unterricht im Seewesen erhalten. Das auf der Heimreise befindliche Schiff wird gleich nach seiner Ende März erfolgenden Rückkehr für die Aufnahme des Prinzen ausgebaut werden. — Der Fürst von Monaco hat sich gestern Abend von Berlin nach Paris begeben. Im September gedenkt der Fürst voraussichtlich wieder nach Berlin zu kommen.

— (Dem „Reichsanzeiger") zufolge ist der landwirthschaftliche Minister, Frh. v. Hammerstein nach Hannover abgereist. Dem Cultusminister Dr. Bosse wurde die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Sultan verliehenen Osmanie-Ordens 1. Klasse ertheilt.

— (Krisengerichte.) Die Dtsch. Tagesztg. hat am Dienstag erklärt, „daß im gegenwärtigen Augenblick ein Rücktritt des Landwirthschaftsministers auf die allmählig sich beruhigende Volks-(!) Stimmung sehr bedenklich wirken würde"; heute hat sie Kenntniß von einem „umgehenden Gerücht", daß der Cultusminister Dr. Bosse seine Entlassung erbeten habe, meint aber, dasselbe sei mit großer Vorsicht aufzunehmen. Das ist auch unsere Ansicht, nicht obgleich, sondern weil wir überzeugt sind, daß der Ministerialdirector Dr. Kügler im Abg.-Hause seine Rede über die Volksschule im Auftrage des


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990217-13/fragment/page=0007